



Coaching / Supervision wofür

Mögliche Hilfe können Sie für folgende Themenkreise¹ sehen:

- Vorbeugen und mögliches Verhindern von „burn-out“ & „bore-out“, eigenes Stress-Management, Finden der eigenen Grenzen im Feld der Aufgaben, Erlernen der Lebens-Kompetenzen: Hilfe und Rat zu suchen & Fehler-Machen nicht mit Schuld & Versagen zu verbinden & eine Balance des eigenen Selbstwertgefühls herzustellen in unterschiedlichen Herausforderungen & auch zur Balance der Selbstwertgefühle in der Arbeit mit dem Klientel und den Teammitgliedern beizutragen, Erweiterung der fachlichen und persönlichen Kompetenz, durch aktive Lösung von schwebenden Konflikten ergeben sich Wohlbefinden des/r Einzelnen wie der Gruppe / des Teams, persönliche Entlastung, Optimierung der Arbeitsleistung bei mehr Freude an der Arbeit, Selbsterfahrung, Finden einer Balance in Kontakt & Abstand zum Klientel und den existentiellen Themen des Klientel, Erwecken & Finden eigener Ressourcen und Problemlösungsstrategien, Nutzen der Gruppen- und Team-Vorteile des Suchens, Findens, Entscheidens & Wissens², wenn zugelassen werden kann, dass die Information in der Gruppe / dem Team möglichst offen & reflektiert fließen kann,
- Anreichern & Austausch von Information zum kulturellem Hintergrund & Erwartungen Ihres Klientel, Sensibel werden für den eigenen wie fremden blinden Fleck, Teamentwicklung, Zusammenarbeit, Reibungsverluste durch organisatorische Abläufe und die Teamstruktur, Schwierigkeiten im Team. Missverständnisse durch das interdisziplinäre Team (z.B. unterschiedliche Sprachen, Ansätze), Fallsupervision, Endlosdiskussionen um Kleinigkeiten, Hilfe zu ziel- und planungsorientiertem Vorgehen, Begleitung des Entwicklungsprozesses der Institution des Teams, Linderung des Chaos der Einrichtung, Erlernen von Techniken wie Konfliktmanagement, „Reframing“ & das „Oszillieren“ in Nähe und Ferne in Kommunikation & Interaktion, Erweiterung Ihrer personalen, sozialen, fachlichen & interkulturellen Kompetenzen & Vergrößerung / Differenzierung Ihrer kommunikativen / interaktiven Fertigkeiten & Selfness-Kompetenzen,

Auf die Schweigepflicht über Inhalte dieser Veranstaltungen wird hingewiesen. Jede/r Teilnehmer/In hat die Möglichkeit durch ein „Stopp“ seine Grenzen (z.B. sich zu öffnen) bekannt zu geben. Supervision kann keine Eigentherapie ersetzen, wohl aber auf die Möglichkeit einer solchen hinweisen.

¹ Anregungen aus den Anfangsgesprächen mit den jeweiligen Coaching- & Supervisionsgruppen: „Was erwarten Sie von Supervision“, „Was stellen Sie sich unter Supervision vor“, „Was erhoffen Sie sich persönlich für sich, der Gruppe bzw. der Institution und für ihre Arbeit durch die Supervision“ ???

² „5 Gruppe und Leistung

Mögliche Vorteile der Gruppenarbeit oder der Gruppenmitgliedschaft

- x Die Gruppe verfügt über größeres Wissen
- x bessere Leistung und Zufriedenheit durch Zusammenlegung von Ressourcen: Die Wohngemeinschaft, die zusammen weniger Miete zahlt als ihre Mitglieder einzeln aufbringen müssten.
- x erhöht die Chance, dass ein Problem von verschiedenen Seiten aus in Angriff genommen wird
- x eine bessere oder erhöhte Motivation durch die wechselseitige Anregung

Es gibt aber nur wenige empirischen Belege, dass die Gruppenleistung in jedem Fall besser ist als die Einzelleistung bzw. als die Summe von Einzelleistungen.“

<https://eldorado.tu-dortmund.de/bitstream/2003/2953/1/Psychologie.pdf>; Hofstätter, Peter R. (1973¹⁶), *Gruppendynamik*, Hamburg, Rowohlt



Arbeitshintergrund

Weltanschaulich orientiere ich mich an einem ganzheitlich-systemischen Weltbild, den Idealen der Gruppendynamik und des interdisziplinären Arbeitens sowie der tiefenpsychologischen Theorie.

Teamarbeit funktioniert dann, wenn die Gruppenvorteile bei maximaler Kommunikation genutzt werden. Das gilt ebenso für die Interaktion / Kommunikation zwischen Einzelpersonen und für die jeweiligen Persönlichkeitsanteile & Fertigkeiten („Egostates; J.G. Watkins) der in einer Situation beteiligten Personen. Jede Person erlebt & verhält sich zur Realität einer Situation gemäß einer ihr eigenen Lebens-Wirklichkeit & -Wirksamkeit. Das "Wozu" (der Sinn, das Ziel) bestimmen u.a. den Einsatz der Funktionen und Rollen und Position (R. Schindler) innerhalb einer Arbeitsgemeinschaft bzw. einer Arbeitssituation.

Die Ressourcen von Betreuern wie Betreuten stehen im Mittelpunkt meiner Arbeit. Die Vergangenheit eines Individuums erklärt nur zum Teil gegenwärtiges Verhalten im Hier-und-Jetzt, der aktuelle & aktualisierte „Lebensraum“ (K. Lewin) / die „Situation“ bedingen das Erleben & Verhalten der inkludierten Entitäten. Die Situations-, Problem- und Zielanalyse schaffen weitere Klärung sowie Abgrenzungen und damit die Möglichkeit sich einzulassen und damit das optimale Einsetzen von Fertig- und Fähigkeiten des Einzelnen und der Gruppe für die jeweils geforderte Arbeitsleistung einer Betreuung, Begleitung, therapeutischen Intervention.

Es gilt nicht nur die unmittelbare Interaktion (u. a. die offene Kommunikation, die Übertragung und Gegenübertragung, Themen, Sprache/Mimik/Geste) zu beachten sondern auch die mittelbare der Umwelt (z.B. Institutionen, Gegebenheiten durch biophysikalische und soziale Bedingungen und Gesetzmäßigkeiten), denn der Einzelne befindet sich in beständiger Relativität zu seiner Umwelt und zur Welt, in der er lebt und handelt. Das Verhalten einer Person in einer konkreten Situation ist immer bestimmt durch ihr individuelles Geworden Sein, ihrer Gerichtetheit ("Leib", Merleau-Ponty) und dem Hier-und Jetzt ihrer In- und Umwelt („Lebensraum“, K. Lewin; „Lebenswelt“, J.J. Habermas). Ihre Persönlichkeit ist in der helfenden Interaktion & Kommunikation mit der Klientel Ihr wichtigstes Werkzeug. Die Supervision (oder auch Therapie) muß sich dieser Komplexität bewußt sein.

Als Coach & Supervisor verstehe ich mich als außenstehender Begleiter in β -Position (R. Schindler) Ihrer Arbeit, der die Chance hat, durch einen anderen Blickwinkel Ihre Institution und Ihre Arbeit betrachten zu können. Ich kann Ihnen somit als Parabol-Spiegel dienen, der möglicherweise Ihnen helfen kann, Ihre Kräfte auf Ihr Arbeitsziel zu bündeln, wenn es Ihnen gelingt, ihn zu nutzen. Sie können mich als Hilfsmittel definieren, das unter anderem durch seinen anderen Blickwinkel als professioneller Externer in „Beta“-Position auf eine nicht systemimmanente Weise Rückmeldung an das Team geben könnte. Meine Arbeit als Supervisor folgt Prinzipien der TZI (Themenzentrierten Interaktion nach R. Cohn) und der Gruppendynamik (der konsequenten Umsetzung der Gruppenvorteile durch maximal mögliche Transparenz und Kommunikation). Tiefenpsychologische und kommunikationstheoretische wie systemische Grundlagen der Kommunikation und Zusammenarbeit sollten reflektiert werden, um die Potenz eines Teams (einer/mehrerer aufgabenorientierten/er Gruppe/n auf ein Ziel hin innerhalb einer Institution) entfalten lassen zu können. Sie als Person in Kommunikation & Interaktion mit einem / einer Gruppe von Betreuten stehen als Thema im Mittelpunkt des Coachings / der Supervision und ihre persönliche Wirklichkeit & Wirksamkeit im Akt der Betreuung, daher sind Sie als lebendige & interagierende wie kommunizierende Person gefragt und brauchen den Mut, sich persönlich einzubringen in den Prozess des Coachings / der Supervision.

Das **Setting** ähnelt einer themenorientierten Balintgruppe, die Themen können Fallbeispiele, institutionelle Inhalte, Selbsterfahrungsaspekte umfassen. Wesentlich ist das gemeinsame Erarbeiten und Bearbeiten der Themen auf der Basis Ihrer Fertigkeiten und auf Ihres professionellen Hintergrundes und Ihrer Lebenserfahrung und Ihrer Erfahrungen in Ihrem Einsatz mit Ihrem Klientel.



Selbstauskunft

Ich, Dr.phil. Thomas Klihm, habe in Bochum Ostasienwissenschaften und in Salzburg Psychologie, Kunstgeschichte und Philosophie studiert und in diesen Fächern 1987 abgeschlossen. 1979 diplomierte ich mich zum Farbberater des IACC.

Nebenbei habe ich in der dortigen Vereinsszene mitgearbeitet und verschiedenste Ausbildungen begonnen und auch abgeschlossen (vor allem ÖAGG - **groupworker**-, **Gruppenpsychotherapeut**, Einführung in die Familientherapie (Satir), TZI, TA, aber auch ÖAGKB, Dr., Lang: Ausbildung zum Übungsleiter für AT und KIP). Psychoanalyse bei R. Schindler und E. Frühmann, sowie Gestaltanalyse bei R. Frühmann, A. Hofer-Moser, seit 1991 österreichische Anerkennung zum **Psychotherapeuten (Supervisor)** mit dem Zusatz: Dynamische Gruppenpsychotherapie (Mitarbeit zu ihrer Anerkennung), Klinischen- und Gesundheitspsychologen sowie als Therapeut für KIP vom AGKB; Ausbildung zum **EMDR-Practitioner** (Schubbe, Berlin) .

Ich habe während des Studiums schon ein $\frac{3}{4}$ Jahr als Betreuer in einer Wohngemeinschaft für ehem. Drogenabhängige (Sbg.) mit psychologischen und gruppendynamischen Aufgabenbereich gearbeitet und bei der Lebenshilfe (Sbg.) und in einer Jugendberatungs-(Sbg.) und Familienberatungsstelle (Freilassing) hospitiert. Ich supervidierte die Teamarbeit einer Kabarettgruppe in Brixen (Südtirol).

Nach dem Studium praktizierte ich 1 Jahr in der Psychiatrie (Tag-und-Nacht Klinik, Rosenheim). Dann baute ich mit Freunden auf der Stelle eines Sozialpädagogen für ein Jahr eine Wohngruppe für schizophrene und hospitalisierte Patienten (Aschau i. Chiemgau) auf und ging von dort als Klinischer Psychologe, Psychotherapeut und interner Supervisor in eine psychosomatische Klinik mit dem Schwerpunkt Onkologie. Dort erweckte ich die psychoonkologische Station zum Leben und betreute auf den Stationen die jeweiligen Teams supervisorisch bzw. half mit, eine externe Supervision zu installieren.

Nach $3\frac{1}{2}$ Jahren verließ ich diese Klinik und ließ mich mit einer eigenen Praxis für Psychotherapie und Gruppenarbeit 1994 bis 2009 in Kufstein nieder. Hier konnte ich mich mit psychotherapeutischer Arbeit mit Patienten verschiedenster Diagnosen (DSM-III R) sowie einer Supervision der Jugendzentrumsleiterin in kurzer Zeit erfolgreich etablieren. Ich war aber zusätzlich seit Ende 1995 wieder Mitarbeiter in der Wohngruppe Aschau. Weiteres betreute ich in Team- (Gruppen- und Organisationsdynamik) und Fallsupervision seit 1996 Jahren die Mitarbeiter des Vereines Heilpädagogische Familien und 4 Jahre ein Übergangwohnheim für Alkoholiker, 1 Jahr ein Jugendzentrum, rund 4 Jahre ein Jugendamt, rund 2 Jahre eine Beratungsstelle für Psychiatrisch diagnostizierte Patient/Innen, rund 3 Jahre einen Verein für ambulante Familienarbeit, u.a..

In frei ausgeschriebenen Gruppen waren Selbsterfahrung mit Gruppendynamik und Teamentwicklung ebenso Themen wie Autogenes Training und Progressive Muskelentspannung (ÖAGG, Volkshochschule Salzburg). Ebenso wirkte Ich federführend beim **Konzeptentwurf für die wissenschaftliche Anerkennung DG** (Feb. 1994), der "Dynamischen Gruppenpsychotherapie" (ÖAGG) in Österreich mit.

Selbst besuchte ich regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen und Supervision und war zu Vorträgen eingeladen. Ich war Vorstandsmitglied des TLP & des ÖAGG. Seit Ende 2009 habe ich meine Praxis in Kufstein geschlossen und wohne gänzlich in der BRD. In den letzten Jahren war ich in Landsberg und Umgebung aktiv in der Betreuung von Asylanten und betreue & unterstütze einen Migranten aus Afghanistan. Da ein wichtiger Aspekt meiner Theorienbildung das theoretische und praktische Konzept von J.G.&H.H. Watkins zur Hypnotherapie unter der besonderen Beachtung von „Egostates“ ist, mache ich derzeit eine Selbsterfahrung mit dieser Methode (u.a. für Persönlichkeits- & Traumatherapie).